Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 29 (1977)

Heft: 18

Artikel: An Denkmal BBC gerüttelt

Autor: Feitknecht, Thomas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-933033

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am Denkmal BBC gerüttelt

Die British Broadcasting Corporation (BBC), bewundertes Vorbild vieler Rundfunkgesellschaften in aller Welt, erlebt unruhige Zeiten. Denn dem Medienkonzern, der 25 000 festangestellte Mitarbeiter beschäftigt und einen Umsatz von rund einer Milliarde Schweizer Franken aufweist, droht der Verlust sowohl der Lokalsender als auch des Auslanddienstes des Radios. Daneben macht der BBC der Konkurrenzkampf mit den kommerziellen Radio- und Fernsehsendern der Independent Broadcasting Authority (IBA) programmlich und personell zu schaffen.

Die 1927, fünf Jahre nach den ersten Radiosendungen in Grossbritannien gegründete BBC ist mehr als nur eine Programmgesellschaft. Sie war von Anfang an auch in Forschung und Technik führend, lancierte 1936 das erste reguläre Fernsehprogramm der Welt, nahm 1974 den Betrieb der Bildschirmzeitung «Ceefax» auf und führte 1977 beim Radio die Quadrophonie ein. Die BBC ist zudem ein grosses Verlagshaus und gibt neben der Programmzeitschrift «Radio Times» (Auflage 3,5 Millionen Exemplare pro Woche) Bücher aus allen Wissensgebieten – vom Kochen über die Kunst bis zur Politik – heraus. Weltbekannt sind ihre Englisch-Sprachkurse. Ihr Programmdienst wird zur Hauptsache aus den Teilnehmergebühren finanziert und umfasst zwei Fernseh-Programme, vier nationale und 20 lokale Radio-Programme sowie den Auslanddienst in 40 Sprachen, für den die BBC von der Regierung 120 Millionen Franken pro Jahr erhält.
Vollständig anders organisiert als die BBC ist der kommerzielle Rundfunk, der 1954 mit der Independent Television (ITV) den Anfang nahm und 1973 durch das Independent Local Radio (ILR) erweitert wurde. Heute bestehen 15 regionale ITV- und 19 ILR-Sender, die ihre Einnahmen aus der Werbung erhalten und unter der Dachgesellschaft IBA weitgehend unabhängig voneinander arbeiten, allerdings einen regen Programmaustausch betreiben und vor allem gemeinsame Nachrichtenredaktionen haben.

Annan-Bericht: Kampf um den vierten TV-Kanal...

Eine Untersuchungskommission unter dem Vorsitz von Lord Annan veröffentlichte im vergangenen Frühjahr einen Bericht, der diese Rundfunkstrukturen in Grossbritannien erheblich verändern könnte. Die Kommission Annan schlägt vor, den noch freien vierten Fernsehkanal für Minderheitenprogramme zu reservieren und einer neuzuschaffenden Sendegesellschaft anzuvertrauen. Zudem sollen alle kommerziellen und nicht-kommerziellen lokalen Radiostationen in einer eigenen Gesellschaft zusammengefasst werden. Beide Vorschläge sind in der Öffentlichkeit auf Widerstand gestossen, während eine Reihe anderer Punkte des Berichts weniger zu Diskussionen Anlass gibt.
Die Annan-Kommission hat ihren Bericht nach zweieinhalbjähriger Arbeit vorgelegt. Aufgrund einer ausgedehnten Vernehmlassung, die bis in den Sommer dauerte, will die Regierung bis Ende Jahr ein Weissbuch vorlegen, so dass das Parlament voraussichtlich 1978 dazu Stellung nehmen und seine Entscheide treffen kann. Die geltenden gesetzlichen Grundlagen für BBC und IBA laufen 1979 aus.
Während einer ersten Unterhausdebatte zeigte sich bereits, dass sich weder die Labour-Regierung noch die konservative Opposition für die von der Annan-Kommission vorgeschlagene Verwendung des bisher noch nicht genutzten vierten Fernsehkanals so recht erwärmen kann. Innenminister Merlyn Rees erklärte, er halte den Bericht in dieser Beziehung für nicht ganz überzeugend, und Oppositionssprecher William Whitelaw gab zu erkennen, dass er den vierten Kanal am liebsten der IBA übertragen würde.
Die von der Annan-Kommission vorgeschlagene Lösung würde das «Duopol» von BBC und IBA durchbrechen, den vierten TV-Kanal aus dem Wettbewerb um höhere

Einschaltquoten heraushalten und neue Möglichkeiten für die Weiterentwicklung des Fernsehens aufzeichnen. Nach ihrer Ansicht sollte eine «Open Broadcasting Authority (OBA)» die Verantwortung für den vierten Kanal übernehmen, der vor allem Minderheitenprogrammen offen stünde. Minderheitenprogramme versteht sie dabei im weitesten Sinne: Bildungssendungen inklusive Open University, Beiträge von freien Produzenten und von ITV-Gesellschaften, Programme über besondere Sportarten sowie schliesslich Sponsor-Beiträge aus allen Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft. Die OBA sollte über einen grösseren Freiraum als BBC und IBA verfügen und nicht den gleichen strengen Anforderungen an Objektivität und Ausgewogenheit wie diese unterworfen sein. Die Finanzierung müsste vor allem durch Werbung erfolgen, und angesichts der angespannten Wirtschaftslage erwartet die Annan-Kommission eine Verwirklichung dieser Pläne erst in den achtziger Jahren.
Die IBA, die schon vor langer Zeit ihre Anwartschaft auf den vierten Kanal angemeldet und dazu ausführliche Vorschläge und Sendemodelle ausgearbeitet hat, lehnt den Annan-Bericht in diesem Punkt ab. Mit ITV 2 möchte sie ein Pendant zu BBC 2 schaffen und die «Symmetrie» zum grösseren Bruder herstellen. Die BBC hingegen, die in ihrem Programm die Open University mitschleppen muss, ist dem Gedanken Annans nicht abgeneigt, einen vierten Kanal für Spezialprogramme zu schaffen.

... und um die lokalen Radiosender

Auf wenig Gegenliebe sowohl bei BBC als auch bei IBA stösst Annans Idee, sämtliche lokalen Radiostationen unter einer «Local Broadcasting Authority (LBA)» zu vereinigen. Die Kommission verspricht sich davon eine Vermeidung von Doppelspurigkeiten, bessere Hörerfrequenzen und eine eigenständigere Entwicklung der einzelnen Lokalsender.
Besonders heftig hat sich die BBC gegen ein solches Ansinnen zur Wehr gesetzt und darauf hingewiesen, dass nicht zuletzt die lokalen Programmquellen die Grundlagen für viele nationale und internationale Sendungen darstellten und zum hohen Anse-

BBC-Fernsehzentrum in London

hen der BBC beitrügen. Gleichzeitig kündigte die BBC mit einem Sinn für Theatereffekte die Schaffung von 19 neuen Radio-Lokalsendern sowie die Ausstrahlung von Quadrophonie-Sendungen an.
Die Annan-Kommission schlägt ferner u. a. die folgenden Neuerungen vor: Verbesserung des Beschwerdewesens; eine öffentliche Untersuchungsbehörde, die zum Teil aufgrund von Hearings Anregungen für die Weiterentwicklung von Radio und Fernsehen geben soll; gemeinsame Publikumsforschung für BBC und IBA; gemeinsame Publikation der Programme (BBC und IBA haben heute getrennte Radio- und Fernsehzeitungen und verhindern ausführliche Programmbeilagen in der übrigen Presse).

«Denktank»: Abbau beim Auslanddienst

Gefahr droht der BBC noch von einer anderen Seite: Der «Denktank», ein Beraterstab der Regierung, schlägt in einem Bericht über die britischen Aussenbeziehungen u. a. auch einen ganz wesentlichen Abbau bei den Auslandsendungen vor und hat damit eine weltweite Protestwelle ausgelöst. Schon wenige Stunden nach der Veröffentlichung der Empfehlungen des «Denktanks» trafen im Bush House, dem Sitz des BBC-Auslanddienstes in London, aus allen Ecken der Erde Sympathietelegramme ein.
Nach Ansicht des «Denktanks» sollen die Sendungen für Japan und die arabischen Länder gekürzt und diejenigen für Westeuropa, Nordamerika, Australien und Neuseeland ganz aufgegeben werden, da in diesen Staaten genügend andere Informationsquellen verfügbar seien. Zwischen 20.00 und 04.00 Uhr GMT – ausgerechnet zu einer Zeit mit hoher Hörerfrequenz in Übersee – soll die BBC ganz auf Funkstille gehen. Nach Ansicht des Leiters des BBC-Auslanddienstes, Gerard Mansell, würde Grossbritannien bei einer Verwirklichung dieser Pläne «auf das Niveau Albaniens» herabsinken. Vor allem fürchtet die BBC, das Ansehen als unparteiische Stimme zu verlieren und als Propagandasender angesehen zu werden, wenn sie nur noch in die kommunistischen Staaten und die Dritte Welt sendet. Die vorgeschlagenen Kürzungen brächten nach Angaben der BBC einen Abbau der Programme um 40 Prozent, aber nur Einsparungen von 10 Prozent.

Ab 1. Oktober neuer Generaldirektor

Diese äusseren Anfechtungen treffen die BBC zu einem Zeitpunkt, in dem sie auch intern im Umbruch ist. BBC-Kaderangehörige sind zur IBA-Konkurrenz übergewechselt, die auf Gebieten wie dem Lokalradio die BBC teilweise überflügelt hat. Selbst in der BBC-Chefetage – so wird in London herumgeboten – ziehe man die Programme des kommerziellen Nachrichtensenders LBC dem Eigengebräu vor. Am 1. Oktober tritt Ian Trethowan als Generaldirektor der BBC die Nachfolge Sir Charles Currans an, und von ihm wird erwartet, dass er das BBC-Schiff wieder in ruhigere Gewässer steuern wird. Trethowan (55) war zunächst in London als Parlamentskorrespondent für die geschriebene Presse tätig, wurde 1958 politischer Redaktor bei der ITV und kam 1963 zur BBC, wo er nach einer journalistischen Karriere zuerst den Posten des Radio- und dann des Fernsehdirektors bekleidete.

Thomas Feitknecht

Gilles Jacob neuer Festivalleiter in Cannes

Maurice Bessy, Leiter des Canner Festivals seit 1972 und seit zwei Jahren «pensionsbereit», wird im kommenden Jahr von Gilles Jacob abgelöst. Jacob, 1930 in Paris geboren, ist von Jugend an mit der Filmbranche verbunden: so war er u. a. Chefredakteur der Fachzeitschrift «Raccords» und arbeitete für «Cinéma» und «L'Express». Als Koproduzent zeichnete er für einige Fernsehfilme verantwortlich und ist seit 1976 stellvertretender Festivalleiter in Cannes.